

sie ihnen durch die Flucht nach NeuMexico ent-
 gangen. Ihre Anzahl soll daher sehr abge-
 nommen haben. Nach andern Nachrichten le-
 ben sie in sehr großer Anzahl, besonders in den
 Nördlichen Theilen des Mexikanischen Reichs,
 in großen blühenden Städten, oder auf dem plat-
 ten Lande zerstreut und Viehzucht und Akerbau
 treibend, sehr glücklich. Um dieses Glück wer-
 den sie übrigens von den freyen Indiern in ver-
 schiedenen Gegenden nicht beneidet. Zu diesen
 gehören insbesondre die Moskito (Musquito) Moskito-
Indier.
 Indier auf der MoskitoKüste zwischen 13° und
 16° NB., oder nach andern auf der Ostseite
 von Costa ricca zwischen 12° und 15° von
 S. JuansCap bis an Cap Honduras in einer
 ununterbrochnen Streke von 125 t. M.
 Sie können 6, - 7,000 Mann ins Feld stellen,
 sind den Spaniern sehr abgeneigt und furcht-
 bar, und stehen mit den Engländern in gu-
 tem Vernehmen. Um auffer diesen Feinden
 nicht auch im Innern ihrer Provinzen derglei-
 chen fürchten zu müssen, haben die Spanier
 Motezuma's Nachkommen nach Manilla
 verbannt. — Die Spanier in Mexico theilen
 sich in Chapetonen und Creolen ein. Zu diesen
 kömmt noch eine ziemliche Anzahl von Pusizo-
 nen oder Abentheurer aus Europa, welche hie-
 her auf gut Glück ausgehen. Die Neger sind
 in Mexico weniger zahlreich, als in andern Spa-
 nischAmerikanischen Provinzen. Desto häufiger
 trifft man Bastartarten, welche durch Vermis-
 chung der Spanier, Neger und Indier ent-
 standen sind. Man nennt sie Mulatten und
 Mestizen, welche den gemeinschaftlichen Namen
 der